und Borken

gelitten
chen Rees am Nie-
ht viel mehr von
wiederfinden. Es
icht starke Spuren
ätte. Es sind die
ittelbaren Kriegs-
otsächlich von der
schaulich werden.
das Pfeifen der
von der anderen
die Mauern der
nge auf die Stadt
as letzte Wider-
geschüttet war.
n Trümmern noch
0 früher. In Kel-
e sich eingenistet,
och irgendwo auf
nach Rees zurück.
nn für all diese
werden. Zu groß
e dem Heranfüh-
Dachziegeln ent-
elbsthilfe können
o schwer beschä-
ichen.
ich, daß mancher,
wohnt, noch ein-
nd erst dann wie-
s Bauen weniger

ise Borken
et, nur der Buch-
vielfach angebaut
chnittes.
ucht unserer Ge-
leider eingetrof-
n leichten Böden
trages geerntet.
d Gerste sind be-
reise gut. Die Be-
schenfrüchten ist
eiten machte die
ir Stoppelrüben,
Grünfuttermittel

g mit Personen-
r Gegenrichtung.
rstörter Brücken
Epe, Graes und
et.

rbeiten
dustrie auf vol-
ebe in Gronau,
soweit sie unbe-
it zunehmender
oldaten beleben
en Handwerks-

feld
in einem Fall-
fiel am 15. 4.
ausen und wurde
uhe gebettet. Um
lieben Gefallenen
uer: Familie Her-
ermine Querbach
o l t, Münsterstr.
as Seelenamt fin-
dem 22. 8., 9
reuz-Kirche statt.

945 als Vormann
ienst in Breslau
19 J. In stiller
ß und Frau Chri-
kamp sowie sie-
B o c h o l t, Blü-
Aug. 1945. See,
1945, 8.30 Uhr,

12. Aug. 1945
verer Krankheit,
frommen, arbeits-
rsehen mit den
hl. Kirche, im
stiller Trauer:
g nebst Kindern
a r d i n g h o l t-

zum 12. Aug.
it großer Geduld
t, versehen mit
enten, im Alter
Trauer: Familie
S p o r k.

mit schwarzem
em Wege Steinstr.,
er-Wilh.-Str., Kö-
verloren. Gegen
n. Bocholt, Stein-

Ende März wurde
ad, 200 ccm, Fahr-
Motor-Nr. 337 704,
114 202, von der
ommen. Bd. Nie-
Bocholt.
rden aus meinem
ger-Nähmaschinen
und drei Schreib-
Urania, Olympia)
chweis über den
e Belohn. zuges.
ecker, Raesfeld.
für Bürobetrieb
Oststr. 8.
n in der Zeit vom
mittags aus dem
der Kommende.
Zeit in der Umg.
Transport eines
achtet. 100 RM.
die zur Erfassung
Die Polizei Borken.
ugelaufen. Gegen
kosten abzuholen
Mussum 7 (beim

hs-Terrier), schw.
Wer kann Ang.
machen? Über-
ohnung, Meldung
NWZ., Bocholt.
Veide am Becking
ringer erhält Be-
Z., Borken.
ugelaufen. Gegen
osten abzugeben
Bocholt, Lankerneg

Nachrichtenblatt der alliierten Militärbehörde
Es erscheint jeden Dienstag und Freitag
Der Postverlagsort ist (21) Oelde

Neue Westfälische Zeitung

Die Anzeigen für die jeweilige Teilausgabe und die Ausgabebezeichnungen erscheinen auf der vierten Seite

Nr. 21 | Dienstag, den 21. August 1945 | 20 Pfg.

Kapitulationsverhandlungen in Manila

DIE BESPRECHUNGEN über die japanische Kapitulation begannen Sonntag abend — europäische Zeit — im Rathaus von Manila kurz nach der Ankunft der japanischen Abordnung, die aus 16 hohen Offizieren und Beamten des japanischen Außenamtes besteht. Die Besprechungen begannen mit einer fünfstündigen Sitzung, um die Einzelheiten des Einmarsches der alliierten Truppen festzulegen.

Das amerikanische Transportflugzeug, das die Japaner von der Insel „Je" nach Manila brachte, landete Montag kurz nach 5 Uhr japanischer Zeit. Langsam und gedrückt stiegen die 16 japanischen Abgesandten aus dem Transportflugzeug. Der Leiter der Delegation, der stellvertretende Chef des kaiserlich-japanischen Generalstabs, Generalleutnant Kawabe, und die übrigen militärischen Mitglieder der Delegation trugen große Samurai-Schwerter und hatten ihre militärischen Auszeichnungen angelegt.

General MacArthur war nicht auf dem Flugplatz. Die Japaner wurden von Brigadegeneral Willoughby empfangen. Der Leiter der japanischen Delegation wollte ihm die Hand reichen, aber Brigadegeneral Willoughby übersah die ausgestreckte Hand des Japaners. Die japanischen Abgesandten wurden dann sofort in Kraftwagen zum Rathaus von Manila gebracht, wo ihnen ihre Pistolen abgenommen und ihre Vollmachten überprüft wurden.

Amerikanische, britische und chinesische Vertreter, die an der Kapitulationskonferenz teilnehmen, sind bereits in Manila versammelt. Voraussichtlich wird die Sowjetunion durch den russischen Oberbefehlshaber im Fernen Osten, Marschall Wassilewsky, vertreten.

Die Absendung der japanischen Unterhändler in das Hauptquartier MacArthurs hatte sich um mehrere Tage verzögert.

General MacArthur hatte befohlen, daß sie schon am Freitag eintreffen sollten. Er mußte am Freitag die japanische Regierung in einer scharfen Note erneut auffordern, seinen Anordnungen betreffs Entsendung von Unterhändlern für die Waffenstillstandsverhandlungen ohne weiteren Verzug nachzukommen. Auf eine japanische Anfrage teilte General MacArthur mit, daß die japanischen Delegierten nicht mit der Vollmacht ausgerüstet zu sein brauchten, das Waffenstillstandsdokument zu unterschreiben. Wo die feierliche Unterzeichnung der japanischen Kapitulation erfolgen wird, ist noch nicht bekannt, es wird jedoch erwartet, daß General MacArthur den kaiserlichen Palast in Tokio für diesen historischen Akt auswählen dürfte.

Zahlreiche Sonderflugzeuge werden in alliierten Stützpunkten im Pazifik bereitgehalten, um hohe alliierte Offiziere und Beamte nach Tokio zu bringen, sobald die Lage geklärt ist.

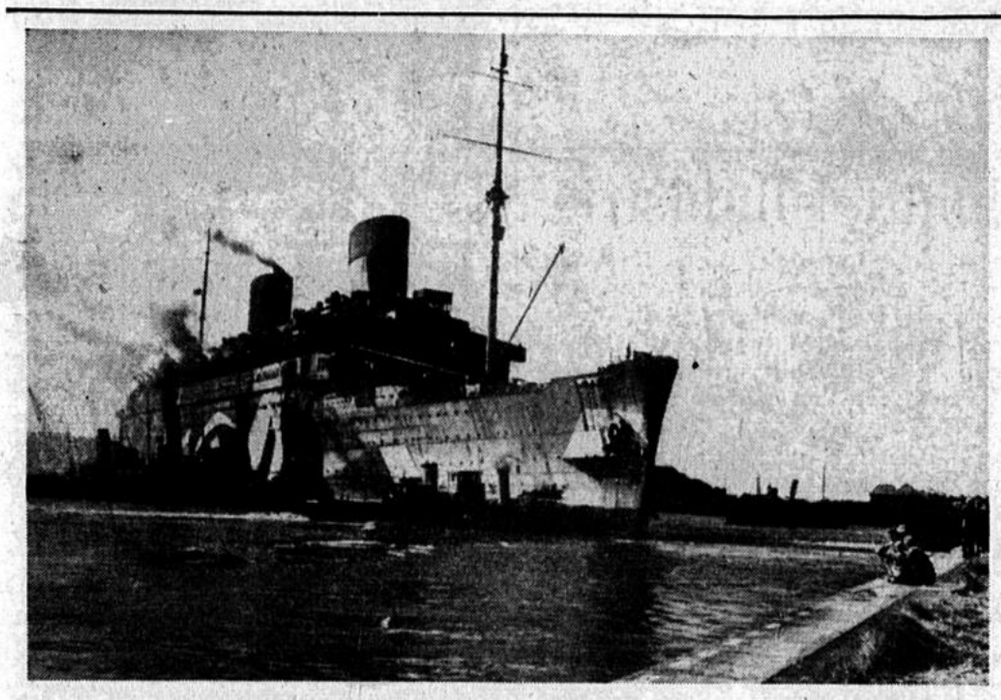
Prinzen als Boten des Kaisers

Inzwischen hatte der Tenno nach einer japanischen Meldung Mitglieder der kaiserlichen Familie als persönliche Vertreter des Kaisers an die verschiedenen Fronten abgesandt, um so rasch wie möglich für die Einstellung der Kampfhandlungen zu sorgen.

Während die Durchführung der japanischen Kapitulation sich noch verzögerte, wurden weitere Fälle japanischer Angriffe auf die alliierten Streitkräfte gemeldet. Trotz des kaiserlichen Befehls zur Einstellung der Feindseligkeiten wurden vier amerikanische Flugzeuge auf einem Erkundungsflug über dem Gebiet von Tokio am Freitag von japanischen Jägern angegriffen und von Flakbatterien unter Feuer genommen.

Die japanischen Truppen in der Mandschurei waren vom russischen Oberkommando in einem Ultimatum angewiesen worden, bis Montag die Waffen zu strecken und sich zu ergeben. Am Montag endlich, gleichzeitig mit Beginn der Besprechungen über die Besetzung Japans, dreieinhalb Monate nach der deutschen Waffenstreckung, gab das russische Oberkommando in seinem letzten Heeresbericht bekannt, daß die Japaner in der Mandschurei überall die Waffen strecken. Rund 100 000 japanische Gefangene wurden am Sonntag eingebracht und russische Luftlandetruppen sind in Mukden, Charbin, Tientsin und den anderen mandschurischen Großstädten gelandet, wo alles für die kampflose Übergabe bereit ist.

Auch in China hatte Generalissimus Tschiang Kaischek den japanischen Oberbefehlshaber angewiesen, seinen Truppen sofort Befehl zur Einstellung der Feindseligkeiten zu erteilen und einen Bevollmächtigten für die Durchführung der Kapitulation abzusenden. Der japanische Oberbefehlshaber hatte sich bereit erklärt, dem Befehl Folge zu leisten. Die Kapitulationsbesprechungen beginnen hier am Dienstag in Chikiang.



Die „Europa", das Schwesterschiff der „Bremen", ist jetzt in ihrem Heimathafen so weit instandgesetzt worden, daß sie in Kürze wieder seetüchtig sein wird. Die „Europa" wird hier von Schleppern aus ihrem Ankerplatz in Bremerhaven zur Reparatur nach dem Trockendock gebracht.

Der landwirtschaftliche Anbauplan für Nordwestdeutschland

Ein Ernährungs- und Anbauplan für Nordwestdeutschland, der eine erhebliche Vergrößerung des Kartoffel- und Brotgetreideanbaues für die menschliche Ernährung auf Kosten des Futteranbaues für Mastvieh vorsieht, ist nach sorgfältiger Prüfung der Lebensmittelvorräte und der Ernteaussichten durch britische und deutsche Fachleute aufgestellt worden.

Die Fachleute betonen ausdrücklich, daß lediglich auf diese Weise dem drohenden Lebensmittelmangel wirksam begegnet werden kann. Wenn der Plan zur Durchführung kommt, so haben Westfalen und Schleswig-Holstein ihren Kartoffelanbau im kommenden Jahr um 100 Prozent, Oldenburg um 75 Prozent und Hannover um 50 Prozent zu erhöhen.

Beim Brotgetreide muß die Vergrößerung der nächstjährigen Anbaufläche in Westfalen, Hannover und Schleswig-Holstein mindestens 10 Prozent, in Oldenburg mindestens 20 Prozent betragen.

Der für den vermehrten Anbau von Kartoffeln und Brotgetreide erforderliche Boden soll durch Einschränkung der Grünfutter-, Futterrüben- und Grünlandflächen gewonnen werden. Weiden und Wiesen müssen, sofern sie für eine Ackerbewirtschaftung geeignet sind, weitestgehend umgebrochen werden. Die Mastvieh- und Schafhaltung muß entsprechend verringert werden.

Was den Anbau anderer Feldfrüchte anbelangt, so sieht der Plan folgendes vor:

Für Ölsaaten bleibt die Anbaufläche unverändert. Zuckerrüben sollen soviel angebaut werden, wie die im Herbst 1945 betriebsfähigen Zuckerfabriken in einer Kampagne von drei Monaten verarbeiten können. Die Anbaufläche des Hafers darf nicht vergrößert werden. Für Hülsenfrüchte ist die Anbaufläche soweit wie möglich zu vergrößern. Die Saatgutgewinnung muß dem Bedarf des neuen Anbauplanes entsprechend erfolgen. Die Saatkartoffeln für 1946 müssen unter allen Umständen sichergestellt werden, auch auf die Gefahr hin, daß eine vorübergehende Verknappung für den Verbraucher eintritt.

Gefängnishaft für Pétain

Philipe Pétain ist auf dem Luftwege aus Paris nach der Pyrenäenfestung Pourtalet gebracht worden, wo seinerzeit die französischen Minister Daladier, Blum und Mandel von der Vichyregierung gefangengehalten wurden. Der Name Pétains ist aus dem Heeresregister gestrichen. Das Todesurteil gegen ihn wurde vom Obersten Gerichtshof mit 20 gegen 7 Stimmen gefällt. General de Gaulle hat ihn zu lebenslänglicher Gefängnishaft begnadigt.

Die neue japanische Regierung

Der Kaiser von Japan hat den Prinzen Naruhiko Higashikuni mit der Neubildung des japanischen Kabinetts beauftragt.

Prinz Higashikuni, der 58 Jahre alt und ein Onkel der Kaiserin ist, bekleidet im Heer den Rang eines Generalleutnants. Im April d. J. wurde er vom Kaiser zum obersten kaiserlichen Ratgeber ernannt. Es ist dies das erste Mal in der Geschichte Japans, daß ein Mitglied der kaiserlichen Familie zum Chef der Regierung ernannt wurde.

Während die japanischen Abgesandten den letzten Teil der Reise nach Manila zurücklegten, wurde der neue japanische Ministerpräsident Higashikuni vom Tenno in Audienz empfangen, und kurz darauf trat eine Sondersitzung des japanischen Kabinetts zusammen.

Die Erkenntnis, was die Kapitulation für Japan bedeutet, kommt jetzt immer mehr in öffentlichen japanischen Erklärungen zum Ausdruck und wird dem Volk allmählich auch durch die Presse zum Bewußtsein gebracht. Außenminister Shigemitsu erklärte in seinem ersten Presseinterview: „Wir müssen allen Wunschträumen entsagen. Das Volk muß die harte Wirklichkeit ins Auge fassen. Wir sind geschlagen worden und müssen uns damit abfinden."

Die angekündigte Auflösung der totalitären Einheitspartei Japans „Dai Nippon Sejikai", der japanischen NSDAP., ist jetzt formell von der Parteileitung beschlossen worden.

Einheitliche Besetzung Japans

Japan wird nach der Unterzeichnung der Kapitulation nicht in getrennte Besatzungszonen aufgeteilt werden. Wie Präsident Truman auf einer Pressekonferenz bekannt gab, wird die Besetzung voraussichtlich gemeinsam von amerikanischen, britischen, chinesischen und russischen Truppen unter dem Oberbefehl General MacArthurs durchgeführt werden.

Erste Arbeitstagung des britischen Parlaments

Attlee und Churchill vor dem Unterhaus

Das englische Parlament hatte am Donnerstag seinen ersten normalen Arbeitstag. Die Probleme des Wiederaufbaues in England und der Welt standen im Vordergrund der Aussprache.

Premierminister Attlee würdigte zu Beginn seiner Rede vor dem Unterhaus die Verdienste Winston Churchills, den er einen der Hauptschöpfer des Sieges nannte. Zu den kommenden Aufgaben erklärte Attlee: Schwere Jahre liegen vor uns, die nicht weniger große Anstrengungen erfordern werden als die Jahre des Krieges. Die wirtschaftliche Lage ist äußerst ernst, und ich fürchte, daß trotz aller Anstrengungen viele Menschen in Europa im kommenden Winter hungern werden. Das schwierigste Problem sei die Kohlenversorgung. Großbritannien und unsere Alliierten machen äußerste Anstrengungen, um die Kohlenproduktion in Deutschland zu steigern. Aber notwendigerweise wird einige Zeit verstreichen müssen, bevor wir den Stand der Vorkriegsproduktion auch nur einigermaßen erreichen können. Die zweitgrößte Schwierigkeit sei der Mangel an Transportmitteln. Die Krise werde soweit wie möglich mit Hilfe von militärischen Transportmitteln gemildert werden. Dazu komme die Knappheit an Lebensmitteln, besonders Fleisch, Fetten und Zucker. Wir werden helfen, soweit wir können, aber es wäre völlig abwegig zu glauben, daß England beträchtliche Überschüsse hat, die es anderen Ländern zur Verfügung stellen könnte. Das Ende des japanischen Krieges wird eine gewisse Erleichterung bringen, aber man soll nicht meinen, daß sich die Lage in den nächsten Monaten ändern wird.

Auch in England, so erklärte Premierminister Attlee, wird die Übergangszeit schwierig sein. Eine Million Arbeitskräfte werde in den nächsten acht Wochen aus der Rüstungsindustrie für die Friedensproduktion freigegeben werden.

Über die außenpolitische Lage erklärte Premierminister Attlee, daß viele wichtige Probleme in Potsdam gelöst wurden, andere vom Rat der Außenminister in Angriff genommen würden, während die Lösung einer Anzahl von Problemen der kommenden Friedenskonferenz vorbehalten werde müsse.

Winston Churchill, der vor Premierminister Attlee gesprochen hatte, erklärte als der Führer der Opposition, er werde alles tun, um zu einer erfolgreichen Arbeit des Parlaments beizutragen. Churchill befaßte sich in seiner Rede vor allem mit außenpolitischen Fragen und erklärte unter anderem, Freiheit und „fair play" für alle müßten weiterhin die obersten Leitgedanken der britischen Außenpolitik sein.

Er kam dann eingehend auf die Beschlüsse der Dreimächtekonferenz über Deutschland zu sprechen. Über die Verwaltung Deutschlands, wie sie in Potsdam geregelt worden ist, erklärte Churchill: Die nationalsozialistische Regierungsform hat fast alle selbständigen Elemente im deutschen Volk vernichtet. Den Siegern ist ein enthauptetes Deutschland in die Hände gefallen. In der jetzigen Übergangszeit ist es meiner Meinung nach von größter Wichtigkeit, daß deutsche örtliche Verwaltungsstellen unter alliierter Aufsicht die Verantwortung für alle Aufgaben übernehmen, die gelöst werden müssen, um die Existenz einer so großen Bevölkerung sicherzustellen. Die deutschen Massen dürfen nicht untätig bleiben und erwarten, daß wir sie ernähren werden. Wir müssen tun, was in unserer Macht liegt, aber unser Land kann sich nicht weiter Entbehrungen auferlegen, ohne das Leben und die Gesundheit seiner eigenen Bevölkerung zu gefährden.

Keine Fahrgäste auf Lastkraftwagen

Fahrgäste dürfen ab Montag, 20. August, ohne besondere Genehmigung nicht mehr von Lastkraftwagen, Lieferwagen oder anderen Lastfahrzeugen mitgenommen werden. Die amtliche Bekanntmachung der Militärregierung hat folgenden Wortlaut:

„1. Es ist dem Fahrer oder dem Halter (Unternehmer) eines zum Gütertransport bestimmten Wagens oder Anhängers verboten, einen Fahrgast mitzunehmen oder dessen Mitnahme zu dulden, es sei denn, daß die Militärregierung eine Genehmigung erteilt hat. Die Erteilung einer Genehmigung ist ausgeschlossen, wenn nicht der Fahrer und Halter bereit sind, sich zu verpflichten, von den Fahrgästen weder geldlich noch in anderer Form gewährte Gegenleistungen zu verlangen oder anzunehmen.

2. Gesuche um Genehmigungen, einen Fahrgäst in einem in Absatz 1 beschriebenen Wagen mitnehmen zu dürfen, sind an die Militärregierung über den Bürgermeister der Gemeinde, in dem sich das Fahrzeug befindet, zu richten.

3. Der Fahrer, der beim Fahren gegen die Vorschriften dieser Bekanntmachung verstößt oder der Halter, der einen solchen Verstoß duldet oder den Umständen angemessene Vorkehrungen nicht trifft, um einen solchen Verstoß zu verhüten, wird vor einem Gericht der Militärregierung angeklagt. Das Gericht kann, wenn es von der Schuld des Angeklagten überzeugt ist, jede gesetzliche Strafe, einschließlich Einziehung des Wagens, jedoch nicht die Todesstrafe, verhängen.

4. Diese Bekanntmachung tritt am 20. Aug. 1945 in Kraft."

Die Genehmigung kann auf dem Wege über den Bürgermeister nachgesucht werden. Er wird dafür sorgen, daß diejenigen Personen Transportmittel bekommen, die sie unbedingt haben müssen, z. B. Landarbeiter und Schulkinder in abgelegenen Ortschaften.

Die Bürgermeister können Fahrern von leeren oder teilweise leeren Fahrzeugen die Mitnahme einer vorgeschriebenen Zahl von Fahrgästen gestatten, aber nur für eine einmalige Hinfahrt an einem bestimmten Tag.

Fahrbereitschaftsleiter können Lastenfahrzeuge, die leer zurückfahren, für die Beförderung von Personen einsetzen, die die nötige Ausnahmegenehmigung für die Reise besitzen. Darüber hinaus können auch in abgelegenen Gegenden Dauergenehmigungen erteilt werden, besonders für die Beförderung von Landarbeitern und Schulkindern.

Ein Sprecher der Militärregierung erklärte zu der neuen Verordnung: Während der letzten drei Monate sind Tausende von deutschen Zivilpersonen mit ihrem ganzen Hausrat auf Lastkraftwagen gereist. Umfangreiche Bewegungen der Bevölkerung von einer Gegend zur andern sind unter den gegenwärtigen Verhältnissen unerwünscht, da sie die gerechte Verteilung von Lebensmitteln und andern lebenswichtigen Gütern gefährden.

Personen, die von Lastkraftwagen mitgenommen wurden, haben den Fahrern oder Eigentümern größtenteils für ihre Beförderung Schwarzhandelspreise bezahlt, die den normalen und angemessenen Fahrpreis weit überschritten. Darüber hinaus haben diese Reisen wertvollen Laderaum beansprucht, der einzig und allein für die Beförderung lebenswichtiger Güter hätte eingesetzt werden sollen.

Auch keine Beförderung durch Militärfahrzeuge

Die Militärbehörden berichten von einer wachsenden Zahl von Zwischenfällen, bei denen Personen Militärfahrzeuge anzuhalten versuchen, um von ihnen mitgenommen zu werden. Militärfahrzeuge haben nicht die Erlaubnis, Zivilisten zu befördern, und wenn diese die Fahrzeuge anhalten, verursachen sie für die Besatzungsmächte nur unnötige Verzögerungen und unvermeidbaren Ärger.

Kölner Rheinbrücke zeitweilig gesperrt

Die dringende Notwendigkeit, den Rhein für den Verkehr wieder freizugeben, macht die Verwendung von großen Sprengladungen an der Hohenzollernbrücke in Köln notwendig. Infolgedessen finden Verkehrseinschränkungen statt; die Rheinbrücke wird vom 18. August bis ungefähr 10. September während der folgenden Stunden gesperrt sein: Von 6 Uhr morgens bis 8.30 Uhr; von 12.30 Uhr bis 13.30 Uhr; von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr; von 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr.

Die Umleitung des Verkehrs wird 20 Minuten vor diesen Zeiten beginnen. Von den bestehenden Rheinbrücken in Bad Godesberg und Düsseldorf soll größtmöglicher Gebrauch gemacht werden.

Kurznachrichten

Washington, 16. Aug. Präsident Truman erklärte auf einem Presseempfang: Die Dauer der Besetzung Deutschlands wurde in Potsdam nicht erörtert. Sie hängt davon ab, wie schnell die Deutschen zulängliche Beweise einer friedlichen Haltung erbringen.

Höchst, 16. Aug. Am 31. Juli liefen in der amerikanischen Zone nur 2140 Züge, das sind etwa 15 Prozent des normalen Verkehrs. Abgesehen von Arbeiterlokalzügen ist der Personenverkehr noch auf amerikanische Truppentransporte und Heimattransporte von Ausländern beschränkt.

Washington, 17. Aug. Dr. T. V. Soong, der chinesische Premierminister, ist Freitag aus Moskau in Washington angekommen.

Moskau, 19. Aug. Eine Kommission wurde mit dem Entwurf eines neuen Fünfjahresplans beauftragt. Der Plan soll die Entwicklung und den Wiederaufbau der russischen Volkswirtschaft bis zum Jahre 1950 vorsehen.

Moskau, 16. Aug. Unter dem Kaspischen Meer sollen sich, wie Geologen jetzt erklären, Ölfelder befinden, die bei weitem größer sind als das ertragreichste Ölfeld in Baku. Der Moskauer Sender fügte hinzu, daß jetzt schon mehr als ein Drittel des Öles in Baku aus Ölquellen im Kaspischen Meer gewonnen wird.

San Franzisko, 17. Aug. Die japanische amtliche Nachrichtenagentur „Domei" wird künftighin ihren Zeitungs- und Rundfunkabnehmern Radionachrichten übermitteln, die ihr vom amerikanischen Kriegsinformationsamt aus San Franzisko gesendet werden.

Die Sowjetunion und Polen schließen Grenzvertrag

Die Curzon-Linie wurde mit geringen Abweichungen zugunsten Polens als endgültige Grenze zwischen Rußland und Polen festgesetzt. Ein Staatsvertrag, der alle Einzelheiten festlegt, wurde am Donnerstagabend im Kreml abgeschlossen. Für die Sowjetunion zeichnete Außenkommissar Molotow, für die polnische Republik der Ministerpräsident der provisorischen polnischen Regierung, Morawski.

Gleichzeitig wurden zwischen der Sowjetunion und Polen zwei Abkommen unterzeichnet. Das erste sieht vor, daß die Sowjetunion auf in Polen befindliche deutsche Vermögenswerte keinen Anspruch erhebt, ferner, daß die Sowjetunion von dem auf sie fallenden Anteil an den deutschen Reparationsleistungen 15 Prozent an Polen abgeben wird.

In dem zweiten Abkommen verpflichtet sich Polen zu Kohlenlieferungen an die Sowjetunion. Diese Lieferungen sollen im Jahre 1946 beginnen und während der Zeit, in der Deutschland besetzt bleibt, anhalten. Im ersten Jahre sollen acht Millionen Tonnen geliefert werden, in dem darauf folgenden Jahr 13 Millionen Tonnen und von dann an zwölf Millionen Tonnen jährlich.



Der Abteilungschef für das Informationswesen in der britischen Kontrollkommission, General Bishop, gab einen Überblick über die Arbeitsziele und Methoden seiner Abteilung, den wir in der Nr. 20 der NWZ. am vorigen Freitag veröffentlichten.

Die Lage der Waschmittel-Industrie

Im westdeutschen Raum liegt das Schwergewicht der gesamten deutschen Wasch- und Reinigungsmittelindustrie. Selbst während der schwersten Angriffszeiten sind diese Werke, soweit sie nicht durch Bombenangriffe lebenswichtig getroffen wurden, in Betrieb geblieben. Es trat dann mit dem Fortschreiten der Kampfhandlungen ein völliges Erliegen der Fertigung ein, die erst allmählich wieder in Gang kommen konnte, obwohl sofort nach der Besetzung der Versand von Wasch- und Reinigungsmitteln wieder aufgenommen wurde.

Die Kohle- und Energieversorgung wurde inzwischen sichergestellt. Ein großer Engpaß liegt in der Sodabelieferung, die ein wesentlicher Grundstoff für die Wasch- und Reinigungssmittelerzeugung ist. Die am Niederrhein gelegenen Sodawerke laufen ganz an, so daß, nachdem die vorhandenen Vorräte fast völlig verarbeitet sind, der gesamte Fertigungsprozeß aus der Neuerzeugung gespeist werden kann.

Größere Sorgen bereitet allerdings der Nachschub an Fetten und Fettsäuren. Aus dem Ausland ist eine entscheidende Zufuhr nicht zu erwarten. Die chemischen Aushilfserzeugnisse sind fertigungsmäßig zu gering, um ins Gewicht zu fallen. Die Erzeugungsstätten von synthetischer Fettsäure nach dem Fischer-Tropsch-Verfahren sind entweder beschädigt oder liegen verkehrsmäßig so ungünstig, daß eine reibungslos laufende Erzeugung nicht gewährleistet erscheint. Die Bemühungen gehen dahin, die am Niederrhein und im Ruhrgebiet liegenden und nach dem Fischer-Tropsch-Verfahren arbeitende Fabrikation von synthetischer Fettsäure beschleunigt in Gang zu bringen. Die Militärregierung unterstützt mit allen Mitteln diese Bemühungen, so daß in absehbarer Zeit mit einem steigenden Ausstoß zu rechnen ist, der damit auch eine notwendige Steigerung der Wasch- und Reinigungsmittelerzeugung sichert.

Die Produktion ist zur Zeit so weit vorwärtsgekommen, daß das gesamte Reichsgebiet, soweit es in den englischen, amerikanischen und französischen Besatzungsräumen liegt, zwar knapp, aber eben ausreichend aus dem Westen mit Wasch- und Reinigungsmitteln versorgt wird. Die Erzeugung steigt, und wenn auch der Vorkriegsstand kaum in absehbarer Zeit erreicht werden wird, so dürften durch diese Fertigung die Voraussetzungen für gesunde hygienische Verhältnisse im deutschen Raum gegeben sein. Es ist derzeit eine klare, mengenmäßige Übersicht über die Produktion noch nicht möglich. Jedoch darf man erwarten, daß bis Ende des Jahres etwa ein Drittel der gesamten Leistungsfähigkeit erreicht werden wird, namentlich von jenen Werken, die nach ihrem Werkszustand auf vollen Touren laufen könnten.

Berichtigung

In der Ausgabe Nr. 17 der NWZ. liest man innerhalb der Wiedergabe der Beschlüsse von Potsdam unter „Der Schutz der polnischen Interessen": „Vorbehaltlich der endgültigen Festsetzung der polnischen Westgrenze sind die drei Regierungschefs übereingekommen, daß die folgenden ehemaligen deutschen Gebiete der Verwaltung des polnischen Staates unterstellt werden und zu diesem Zweck mit als Teil der russischen Besatzungszone gelten sollen." Es muß statt dessen richtig heißen: „nicht als Teil..."

De Gaulle auf dem Wege nach Amerika

General de Gaulle fliegt am Dienstag früh im Flugzeug von Paris nach Washington, wo ihn Präsident Truman empfangen wird.

Dabei wird General de Gaulle Präsident Truman die Erinnerungsmedaille an die Befreiung von Metz durch amerikanische Truppen überbringen. Frau Truman wird einen Schmuck, der von Pariser Juwelieren verfertigt wurde, erhalten und Präsident Truman ein Gemälde Benjamin Franklins, das Duplessis malte, als Franklin amerikanischer Botschafter in Paris war.

General de Gaulle wird während seines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten seinen Sohn Xavier aufsuchen, der als französischer Marineleutnant einen Ausbildungslehrgang in Nordkarolina mitmacht.

Anschließend daran wird General de Gaulle auf Einladung von Ministerpräsident Mackenzie King Kanada einen Besuch abstatten, der etwa eine Woche dauern dürfte.

Aufträge der Militärregierung für die Textilindustrie

In der britischen Zone werden Militär-Wintermäntel dringend benötigt. Fabriken, die in der Lage sind, umgehend mit der Herstellung zu beginnen und mindestens 500 Mäntel pro Woche liefern können, werden ersucht, sich bei der nächsten Dienststelle der Militärregierung zu melden. Wenn die betreffende Fabrik nach Prüfung durch die Militärregierung als geeignet befunden wird, so werden Materialien zur Verfügung gestellt.

Madame Tschiang Kaischek - die erste Frau Chinas

Als 1900 in China der Boxeraufstand losbrach, lag im Haus eines gewissen Charles Soong die jüngste seiner drei Töchter in der Wiege. Sie hieß Mei-Ling. 27 Jahre später war sie die Gattin Tschiang Kaischeks und die mächtigste Frau in China.

Wer Charles Soong in seiner Jugend prophezeit hätte, daß das Schicksal seiner drei Töchter einmal mit der Geschichte Chinas verknüpft sein würde, hätte viel Phantasie haben müssen. Der kleine Junge Charles Soong, den die Familie zu einem Onkel nach



Boston abschob, kam als Missionar nach Schanghai zurück. Missionar, Verleger, Kaufmann — er gehörte bald zu den angesehenen Bürgern und befreundete sich mit Dr. Sun Yat-Sen, der später der erste Präsident der chinesischen Republik wurde.

Nicht nur sein Sohn T. V. Soong, auch jede seiner drei Töchter war dazu bestimmt, im politischen Leben eine große Rolle zu spielen.

Die älteste Tochter, Ai-Ling, wurde die Gattin des langjährigen Finanzministers Kung. Die zweite, Chin-Ling, wurde Sun Yat-Sens Sekretärin und später seine Frau. Mei-Ling, die jüngste, die schönste und bedeutendste, verheiratete sich mit Generalissimus Tschiang Kaischeck.

Mei-Ling kam als Kind von zehn Jahren nach Amerika und wurde im „Welleley college" erzogen. Als sie achtzehnjährig nach China zurückkam, war sie ein Mädchen mit modernen Ideen, das sich aber außerdem der jahrtausendealten chinesischen Kultur und Tradition tief bewußt war. Es war keine bloße Geste, daß Mei-Ling nach ihrer Rückkehr die modernen Kleider ablegte und wieder den „Ishang" trug, dieses streng geschnittene, eng anschließende Gewand der chinesischen Frau.

Sie war jung, schön, klug und reich. Tschiang Kaischek bewarb sich jahrelang um sie, aber ihre Eltern, tiefreligiöse Christen, waren gegen eine Heirat mit einem geschiedenen und ungläubigen Mann. Doch dieser ernste, gut aussehende Soldat gab nicht nach, und 1927 wurde Mei-Ling Song Frau Tschiang Kaischek.

Frau Tschiang Kaischek, die weder eine offizielle Stellung noch einen offiziellen Titel hat, ist die rechte Hand des Generalissimus, sein Ratgeber, sein Vertrauter, sein Dolmetsch und der beste Gesandte, den er und China je besaßen.

Schon vor dem Kriege gründete sie die Aktion „Neues Leben", eine Bewegung, die den Aberglauben und die Lethargie des Ostens überwinden und das soziale Leben Chinas auf eine abendländische Grundlage bringen sollte. Die Grundprinzipien dieser Bewegung hießen: Gerechtigkeit für alle, Ehrlichkeit im politischen und geschäftlichen Leben, Höflichkeit, Sauberkeit und Achtung vor den Rechten des Nächsten.

Als 1936 Tschiang Kaischek in Sian von dem aufständischen „jungen Marschall" Chang Hsueh-Liang gefangen genommen wurde, war sie die einzige, die kaltblütig blieb. „Man muß den Kopf oben behalten", sagte sie und flog nach Sian, direkt ins Lager des Feindes. Das einzige, was sie von einem ihrer Begleiter verlangte, war, sie zu erschießen, wenn die Rebellen auch sie gefangennehmen sollten. Sie sah ihren Mann, sie verhandelte mit Chang Hsueh-Liang. Ein paar Tage später war Tschiang Kaischek frei.

Aber Sian war nur eine Station auf dem Weg dieser großen Frau. Madame Tschiang Kaischek baute die chinesische Luftwaffe auf, leitete das chinesische Rote Kreuz und organisierte die Frauen für kriegswichtige Arbeiten. Sie, die selbst kinderlos ist, nahm sich der unzähligen Kriegswaisen an.

Generalissimus Tschiang Kaischek hatte keine wichtige Sitzung, bei der sie nicht an seiner Seite saß. Sie geleitete ihn auch nach Teheran und nahm an der großen Dreier-Konferenz teil. In unzähligen Reden und Artikeln rief sie unermüdlich die Welt auf, China beizustehen. Sie sprach im kanadischen Parlament in Ottawa, sie besuchte Präsident Roosevelt und hielt im Senat eine Rede, die auch den abgebrühtesten Politikern ans Herz griff.

Obwohl sie 1937 bei einem Autounfall eine Verletzung erlitt, an deren Folgen sie jahrelang zu tragen hatte, hinderte sie nichts, aus sich das Letzte herauszuholen, täglich um 6.30 Uhr aufzustehen und bis Mitternacht zu arbeiten. Die Warnung der Ärzte, die ihr Schonung und Ruhe vorschrieben, schlug Frau Tschiang Kaischek solange in den Wind, bis sie zusammenbrach. Sie mußte sich einer Operation unterziehen und lag monatelang in einem New Yorker Krankenhaus.

„Wir in China", so sagte sie einmal den Amerikanern, „wollen eine neue, bessere Welt, aber nicht nur für uns allein, sondern für die ganze Menschheit."

„Neue Westfälische Zeitung"

Über eine Million

Postbezugspreis für Sept. oder die folgenden Monate RM. 1.50 + RM. —.12 Zustellgebühr.

Die Bestellung für volle Monate hat bis zum 22 des vorhergehenden Monats bei den Postanstalten zu erfolgen

Der Abonnementspreis bei Botenzustellung beträgt monatlich RM 1.50, einschließlich Zustellgeld. Das Einzelexemplar kostet 20 Rpf.

Druck: Verlag der Neuen Westfälischen Zeitung; Oelde: 329 274; Bielefeld: 670 841; Gesamtauflage: 1 000 115.

Dortmund, Westfalens größte Stadt

Dortmund, die alte Freie Reichsstadt, ist mit angespanntester Arbeit der ganzen Bevölkerung dabei, die schweren Wunden, die ihr die Kriegsereignisse schlugen, zu lindern und zu heilen. Der britische Stadtkommandant, Oberstleutnant Wilson, und die von allen Nazielementen gereinigte Stadtverwaltung mobilisieren alle Kräfte, um das Leben in Westfalens größter Stadt im Rahmen des Möglichen erträglich zu gestalten.

Nach Rückkehr überraschend vieler Evakuierter, die der Verwaltung jeden Tag neue Sorgen bereiten, ist die Einwohnerzahl schon wieder auf über 350 000 gestiegen. Trotz der räumlich großen Ausdehnung der Stadt und der Inanspruchnahme von Garagen, Schuppen, Bunkern und Kellern als Wohnraum ist jetzt eine weitere Unterbringung von Zurückwandernden gänzlich aussichtslos.

In dem alten Festungsbereich gibt es keine Kanalisation, fehlen Wasser und elektrischer Strom gänzlich, während die Gasentnahme überhaupt nur in wenigen Vororten beschränkt möglich ist. In sehr vielen anderen Stadtteilen muß das Wasser aus zentralen Straßenhydranten geholt werden.

Die wichtigsten Aufgaben

Es ist daher das erste Ziel der Stadtverwaltung, an deren Spitze mit dem heute 57jährigen kommissarischen Oberbürgermeister Dr. Ostrop, den Stadträten Dr. Kaiser, Levermann, Lemme und Stadtbaurat Delfts erprobte Verwaltungsfachleute stehen, die Straßen freizumachen. Dem dient die Schutträumungsaktion, die jeden männlichen Einwohner von 15—60 Jahren verpflichtet, 48 Arbeitsstunden zur Reinigung der Straßen, Plätze usw. abzuleisten. Ehemalige Pg. haben die doppelte Zahl der Stunden zu arbeiten.

Ganze Belegschaften mit den Betriebsführern an der Spitze haben in ihren Revieren gründlichst aufgeräumt, so daß heute ein sozusagen sauberes Straßenbild fast überall vorherrscht. Nur dadurch war es möglich, die Straßenbahnlinien nach Lütgendortmund, Unna und Aplerbeck sowie die Linien Hörde—Aplerbeck und Hörde—Schwerte in Betrieb zu setzen.

Die ganze Stadt durchpulst ein emsiges Leben, dessen Zentren die Behördensitze (Militärregierung, Stadtverwaltung im behelfsmäßig eingerichteten Stadthaus, Arbeitsamt am Körnerplatz, Postamt) sowie der Hauptbahnhof bilden, der trotz aller Zerstörungen einen sehr ausgedehnten Verkehr bewältigt.

Zechen auf vollen Touren

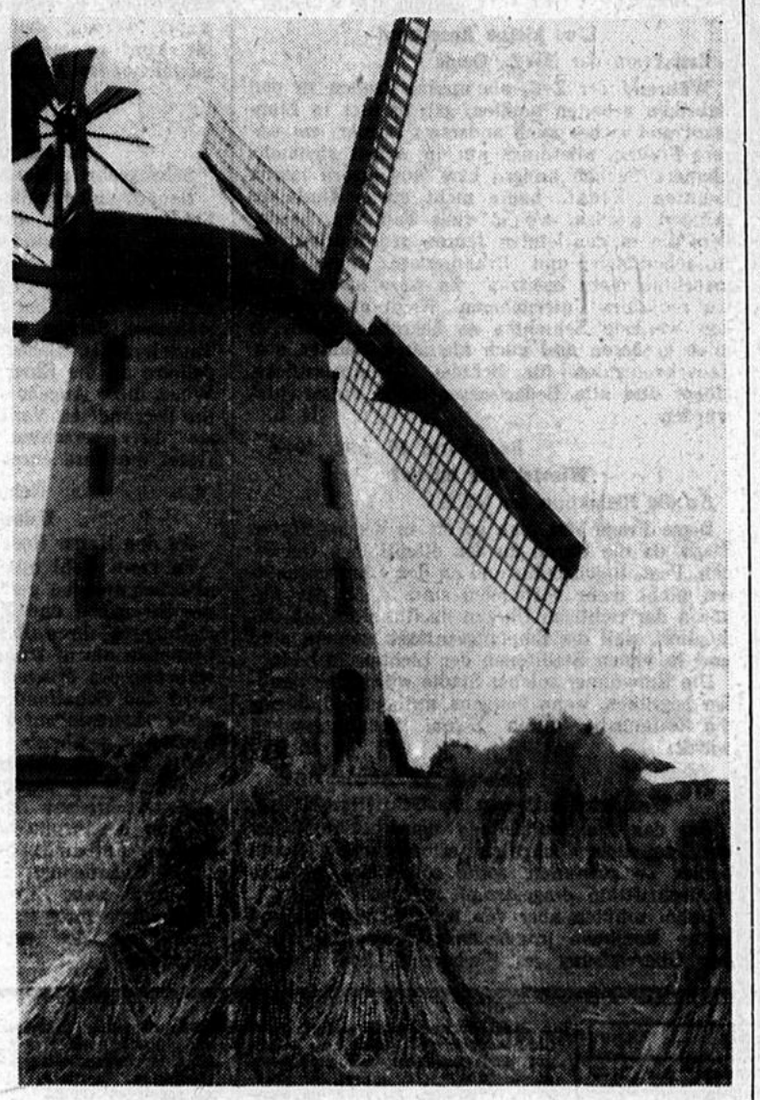
Die Arbeit läuft neben dem Geschäfts- und Verwaltungsleben in erster Linie in den Zechen auf vollen Touren, wenn auch einige Schächte erst in den vorbereitenden Maßnahmen stehen. Dasselbe ist fast in der gesamten Industrie der Fall, die von der Aufräumungsarbeit noch nicht zur produktiven Tätigkeit übergegangen ist.

Bemerkenswert sind eine Reihe von Verwaltungsmaßnahmen: Registrierung aller Einwohner, Durchkämmung des vorhandenen Wohnraumes, Eröffnung der Grundschulen, Scharlach- und Diphtherieschutzimpfung, Entlassung von 447 Beamten, Angestellten und Arbeitern der Stadtverwaltung als hervorgetretenen Nazianhängern und weiteren 500 aus Ersparnisgründen, stete Kontrolle durch das Arbeitsamt in Verbindung mit der Ausgabe der Lebensmittelkarten.

Bemerkenswert sind ferner: stärkste Bekämpfung des Schwarzhandels, Verhütung und Bestrafung von Plünderungen und Diebstählen, Durchführung der Gottesdienste in vielen behelfsmäßig eingerichteten Räumen, rege Entwicklung des Sportlebens dank der Initiative des Stadtamtes für Leibesübungen und der Sportvereine, Eröffnung des einzigen Innenstadthotels „Kreuzhof" mit 40 Zimmern und nicht zuletzt Anbahnung des kulturellen Lebens (Städt. Orchester, Gesangvereine, Kinos) in den Vororten.

F. B.

Mühlen mahlen unser Korn



In der Mühle fängt alles mit einem M an: Die Mühle selbst, der Müller, der Mahlgang, das Mehl, die zu jeder Mühle gehörenden Mäuse, sowie die Mieze, die sie vertilgt. Der Engländer sagt mill, der Franzose moulin, die einzelnen Worte sind verschieden, aber das M bleibt. Und so, wie wir mit jedem Laut, mit jedem Buchstaben ein bestimmtes Bild, einen Anreiz auf unsere Phantasie verbinden, so vermittelt uns das brummige M die Vorstellung von etwas Vertrautem, Gemütlichem, Behäbigem, das unser uneingeschränktes Wohlwollen genießt.

Eine Mühle bedeutet für jeden, gleich woher er stammt, Heimat: das ist Vertrautheit. Erinnerung und zugleich ein Stück Romantik. Wer dächte nicht gern an irgendeine alte Wassermühle zurück, die ihn, unter großen schattigen Bäumen an einem rasch dahinfließenden Bach gelegen, rings umgeben von waldreichen Bergen, einst entzückt hätte?

Selbst der nüchterne Realist empfindet, daß ihn hier ein Stück lebendige Romantik ansieht, der Platz lädt zum Ausruhen ein, der Anblick wird bleibende Erinnerung. Vielleicht denkt er daran zurück, daß es der Romantiker Eichendorff war, der in seinen Gedichten das Rauschen der Wassermühle im Waldesgrund in unvergleichlicher Weise besungen und verewigt hat. Der Belesene aber erinnert sich, daß es die „Lettres de mon moulin" waren, die den großen französischen Dichter Alphonse Daudet bekannt und berühmt gemacht haben.

Die Romantik aber ist den Mühlen immer treu geblieben; sie fehlt auch nicht der bekanntesten Schwester der Wassermühle, der Windmühle.

Wer vor der Windmühle steht und sie von unten her in ihrer ganzen Größe betrachtet, der wird vielleicht weniger die Romantik als vielmehr einen Hauch von Stolz, Geheimnis und Ewigkeit empfinden. Nur so eine romantische Gestalt wie Don Quichote konnte in seinem Wahn mit eingelegter Lanze auf die kreisenden Flügel einer Windmühle anreiten.

Daß die Windmühle die populärste unter den Mühlen geworden ist, beruht nicht allein auf der Tatsache, daß sie die häufigste Erscheinungsform unter ihnen ist. Man könnte viele andere Gründe für ihre große Popularität anführen, so das Vorhandensein von historischen Windmühlen wie die von Sanssouci oder Tauroggen. Auch das unter dem Namen „Mühle" bekannte Brettspiel läßt in seiner Anlage noch Rückschlüsse auf die Windmühlenflügel zu. Der Weinkenner wird sich vielleicht eines guten roten Burgunders von den sonnigen Hängen der Loire mit dem Namen „moulin-à-vent" (Windmühle) gern erinnern.

Teilweise aber ist die Mühle in mannigfacher Gestalt schon so weit in unser Unterbewußtsein eingedrungen, daß wir ihr Vorhandensein gar nicht mehr bemerken. Z. B. in der Musik. Als Kinder sangen wir die schönen alten Volkslieder „Das Wandern ist des Müllers Lust" und „Es klappert die Mühle am rauschenden Bach", als Erwachsene erfreuen wir uns an Schuberts Müllerliedern oder an den Opern „Die Felsenmühle" oder „Die Teufelsmühle". Auch das Sprichwort hat den Vergleich mit der Mühle aufgenommen, wenn es sagt: „Gottes Mühlen mahlen langsam"; die Religion der Völker hat sich ihrer in Form der Gebetsmühle bemächtigt, eines zylinderförmigen Gefäßes, das mit Niederschriften von Gebeten gefüllt wurde, um durch Menschen-, Wasser- oder Windkraft gedreht zu werden. Den Buddhisten in Tibet ist die Mühle in dieser Form heilig, für uns sind es Wasser- oder Windmühle, schon ganz einfach deshalb, weil sie uns das Mehl und damit unser tägliches Brot zubereiten helfen.

Die neue Zeit hat Dampfmotor und Elektrizität für die Mühle eingespannt; ihr äußeres Bild wurde dadurch ein wenig nüchterner, jedoch blieb der feine Mehlstaub im Innern genau wie früher auf allem haften und bietet mit den sich ruhig drehenden Mühlsteinen dasselbe anheimelnde Bild wie einst.

P. Sp.

Aus Kultur und Geisteswelt

Der Pianist Alfred Höhn ist in Kronberg im Alter von 57 Jahren gestorben. Eine teilweise Handlähmung hatte ihn in der letzten Zeit an der Ausübung seines künstlerischen Berufes gehindert.

In Paris findet eine Ausstellung von Gemälden Picassos statt, die allenthalben großem Interesse begegnet.

Schule und Sport

Zu der in den Briefen an die NWZ. angeschnittenen Frage „Schule und Sport" erhalten wir eine Zuschrift aus dem Leserkreise, die wir nachstehend, da sie das Thema klar und von der grundsätzlichen Seite her behandelt, zum Abdruck bringen:

„Die kurze Äußerung eines Lesers in Nr. 19 der NWZ. vom 14. August unter der Überschrift „Das ist mir unbegreiflich!" drängt mich zu einer Entgegnung. Ihre Entrüstung, mein lieber Sportfreund, und Ihre Begeisterung für die gute Sache in allen Ehren! Es scheint mir aber doch derjenige, der von einer Beschränkung des Turnunterrichts in der Schule auf ein bis zwei Stunden wöchentlich sprach, sich etwas mehr ernste Gedanken zu dem Falle gemacht zu haben, und ich muß seinem Wunsche voll und ganz beipflichten.

So einfach liegen die Dinge nun doch nicht. Der Trümmerhaufen, den der sportfreudige Militarismus und der vom Werte der Leibesübungen und Körperkultur durchdrungene Nazismus in unsern jungen Menschen aufgetürmt haben, ist noch furchtbarer, noch erschreckender als das Unheil unserer armen Städte.

Sport, Leibesübungen, Körperkultur sind in den vergangenen Jahren bei uns ungeheuer überbetont worden. Dagegen hat man die kulturbildenden Kräfte des Geistes und Gemütes vernachlässigt, ja, systematisch niedergetrampelt.

Geist und Gemüt

Die Schule mußte unter dem unwürdigen Zwang der „Gefreiten-Kultur" ein „sonnengebräuntes Analphabetentum" heranbilden, geeignet, gedankenlos und in blindem — wirklich blindem! — Gehorsam auf die Phrasen hereinzufallen, die ihr aufgetischt wurden.

Da heißt es jetzt: Schutt wegräumen und aufbauen! Endlich müssen wieder einmal Geist und Gemüt zu ihrem Recht kommen. Nach den trostlosen Versäumnissen langer Jahre ist dafür jede Stunde kostbar. Die Schule kann und darf deshalb dem Turnen und Sport nur das Alleräußerste an Zeit zubilligen; sie wird ohnehin noch auf Schwierigkeiten genug stoßen. Mag sie den Schülern Anregung und Anleitung zur Gesunderhaltung des Körpers geben, das muß genügen.

Im übrigen soll unsere liebe Jugend nach dem ewigen Zwang und Muß, mit dem sie durch den „allein seligmachenden Nationalsozialismus" — auch außerhalb der Schulstunden — „erzogen" worden ist, sich endlich auch wieder der goldenen Freiheit freuen dürfen. Unsere Kinder müssen wieder zum kindlichen Spiel, zu wahrer Kinderfreude kommen.

In ihrer Freizeit mag sich die Jugend — ungezwungen, nach Herzenslust und persönlicher Neigung — in allem Guten, auch im Sport, betätigen, soviel sie mag und Eltern und Schule zulassen können!

Sport — richtig gesehen

Der Schule bleibt überreiche Arbeit zu leisten: Sie muß geistige Güter vermitteln. Die Unkenntnis auf geistigem Gebiete ist furchtbar, ja beschämend. Wir Deutsche müssen uns sputen, wenn wir nicht unter den Kulturvölkern ausgespielt haben wollen.

Es ist deshalb auch abwegig, die Engländer als Kronzeugen für den Sport heranzuziehen. Richtig, sie sind große Sportfreunde, sie begeistern sich außerordentlich dafür. Aber sie fußen auch auf einer ganz andern Grundlage. Bei ihnen hat das Schulwesen nicht solche Purzelbäume geschlagen wie im Nazideutschland und herrscht seit Olims Zeiten eine im Menschen zutiefst verankerte, gediegene Geisteskultur.

Schließlich darf die Schule sich nicht um den Beifall der Schüler — und auch nicht der Sportfreunde — kümmern; denn die Jugend sieht meist nicht ein, worum es in der Schule eigentlich geht: um den vollwertigen, edlen Menschen, voll Würde, Festigkeit und Klarheit, um Glück und Wohlstand für den Einzelmenschen, seine Familie und sein Volk, um die wahre Kultur der menschlichen Gesellschaft."

W. Z.

LIZZIE / ROMAN VON SVEN ELVESTAD

(Kurze Inhaltsangabe des bereits veröffentlichten Teiles: Asbjörn Krag, der berühmte Kriminalist, dringt in die Hintergründe eines großen Diebstahls, welcher in der Villa des Konsuls Spade verübt wurde.)

(10. Fortsetzung)

Asbjörn Krag sah nun, daß sie Tränen in den Augen hatte und sich voller Verzweiflung ihres Schmuckes entledigte. „Ich lasse Ihnen meinen Schmuck als Pfand hier, und morgen —"

Krag streckte ihr abwehrend seine Hand entgegen.

„Gnädige Frau, ich habe Ihnen schon einmal gesagt, daß der Knopf unverkäuflich ist. — Aber Sie sollen ihn haben!"

Blaß vor innerer Bewegung ergriff sie dankbar Asbjörn Krags Hand.

„Jedoch unter einer Bedingung."

„Und das wäre?"

„Ich nehme an, daß Sie zu Wagen hergekommen sind."

„Ja, ich fuhr direkt von einer Gesellschaft hierher," sagte sie. „Mein Mann blieb noch da."

„Wo hält der Wagen?"

„Er hält an der Ecke dieser Straße und dem Uranienborger Weg."

„Dann fordere ich von Ihnen, gnädige Frau", sagte der Detektiv langsam, „daß Sie sich zu Ihrem Wagen zurückbegeben und dort vor der Wagentür einige Minuten warten; dann wird Ihnen jemand den Knopf überreichen."

XI.

Die junge Dame blickte den Detektiv ungewiß an. Wie anzunehmen war, war sie über Krags sonderbare Bedingung sehr erstaunt.

„Sie verstehen wohl, daß nicht die Diamanten und der Knopf an sich für mich von so großem Wert sind; sondern die Umstände, die sich an ihr Verschwinden knüpfen.

Krag amüsierte sich immer mehr über die Situation und den eigenartigen Zufall, der diese Liebesgeschichte mit dem Diebstahl in Verbindung gebracht hatte.

„Ich will gar nichts weiter darüber hören," sagte er, „denn die Sache interessiert mich nicht. Ich glaubte, daß mir der Manschettenknopf in einer Diebstahlsangelegenheit, mit der ich mich gerade beschäftigte, von Nutzen sein könnte. Von dem Augenblick an, wo dies nicht der Fall ist, hat er gar kein Interesse mehr für mich."

Die Dame senkte die Augen. „Habe ich Sie vielleicht beleidigt?" fragte sie. „Ich glaubte —"

Krag machte eine abwehrende Handbewegung.

„Sie glaubten, ich sei ein Privatdetektiv von der Sorte, die in Ehedramen von der einen Ehehälfte Geld entgegennehmen, um Beweise gegen die andere zu erbringen. Sie haben sich also geirrt. Diese Verdächtigung will ich Ihnen verzeihen."

Plötzlich wurde sie ganz eifrig. „Sie dürfen mich aber auch nicht in bösem Verdacht haben", stieß sie heftig hervor. „Ich versichere Sie, mein Mann hat nicht den geringsten Grund zum Mißtrauen. Er ist jedoch so furchtbar eifersüchtig, fast wahnsinnig vor Mißtrauen. Wenn ihm zu Ohren kommen sollte, daß ich einem Herrn, den ich — den ich sehr schätze, ein Geschenk gemacht hätte, dann würde Fürchterliches passieren; denn gerade in dieser Zeit der Vorbereitungen zur Expedition ist er kolossal nervös."

„Man sagt, er geht nach Spitzbergen," sagte Krag zuvorkommend. „Werden Sie ihn begleiten?"

„Nein."

„Nun", sagte Krag in einem Ton, der deutlich verstehen ließ, daß er das Gespräch abzubrechen wünschte, „ich will gern annehmen, daß Sie sich nur den Vorwurf machen können, unvorsichtig gewesen zu sein. Ich glaube es um so mehr, da Ihre Angelegenheit mich erstens gar nicht interessiert, und zweitens habe ich gelernt, in den Augen der Menschen zu lesen. Ich kann Ihnen aber sagen, daß der Mann, den Sie so schätzen, sicherlich Ihrer Zuneigung wert ist; denn er hat zur Wiedererlangung des Knopfes alles aufs Spiel gesetzt."

Ihr Gesicht strahlte vor Freude. „Ist es wahr!" rief sie aus. „Es gelang ihm aber nicht?"

„Nein, es gelang nur Ihnen." Er sah nach seiner Uhr. „Es ist schon spät", sagte er. „Mein Diener wird Sie an den Wagen begleiten. In einer Viertelstunde wird die erwähnte Person kommen und ihnen den Diamantknopf überreichen."

„Aber warum", fragte sie zögernd, „geben Sie mir den Knopf nicht gleich mit?"

Krag verneigte sich vor ihr „Gnädige Frau", gab er zur Antwort, „ich habe auch Geheimnisse, die ich nicht beabsichtige preiszugeben."

„Ja, ja, ich verstehe" Sie blickte ihn an. Plötzlich reichte sie ihm die Hand. „Ich warte dann am Wagen"

Jens begleitete sie.

Ihre Dankbarkeit war dem Detektiv im Grunde nur ein geringer Trost; denn er glaubte bestimmt, durch den Knopf den Dieben auf die Spur gekommen zu sein.

Er holte den Fremden aus dem kleinen Zimmer und nahm ihm die Handfesseln ab; dann reichte er ihm, ohne ein Wort zu sagen, die Kleinigkeiten, die ihm Jens aus den Taschen genommen hatte, darunter eine Visitenkarte mit den Worten R. Nelson, Kopenhagen.

„Ist das Ihr Name?" fragte er.

Der Fremde bejahte. Im übrigen schien er über Krags Sinnesänderung sehr erstaunt.

„Warum geben Sie mir diese Sachen zurück?" fragte er.

„Weil sie Ihnen gehören", entgegnete Krag, indem er ihm auch den Revolver reichte. „Bitte, er ist noch geladen!"

Mr. Nelson griff zögernd danach. „Mir scheint", sagte er, „Sie legen Ihre Sicherheit in meine Hand."

„Nein, keineswegs, ich möchte Sie aber bitten, jetzt zu gehen. Ich bin wirklich sehr müde, und da ich morgen eine wichtige Sache zu bearbeiten habe, muß ich unbedingt Ruhe haben."

Während Krag so sprach, beobachtete er genau Mr. Nelsons Gesicht. Der Ausdruck wechselte beständig, bald war er mißtrauisch, bald lauernd. Schließlich aber sprühte aus seinen lebhaften Augen Verwegenheit.

Er hält mich für ein großes Schaf, dachte Krag, und wenn er mich dazu noch für einen Schurken und Erpresser hält, dann ist er von seinem Standpunkt aus im Recht.

Krag öffnete den Geheimschrank in der Wand und entnahm ihm den Manschettenknopf. Er lag in einem besonderen Fach mit anderen, den Diebstahl betreffenden Sachen zusammen. Der Detektiv ließ Mr. Nelson den Knopf sehen.

„Dieser ist es, nicht wahr?"

„Ja", antwortete dieser, „und nun?"

„Ich will Ihnen den Knopf schenken."

Mr. Nelson lachte.

„Ich bin hergekommen, um in den Besitz des Knopfes zu gelangen. Meine Rücksichtslosigkeit ist bekannt."

„Bitte, reden Sie in einem anderen Ton. Ich beabsichtige tatsächlich, Ihnen den Knopf zu geben; aber unter einer Bedingung. Ich verlange von Ihnen aber auch die Erfüllung dieser Bedingung."

„Ich verspreche Ihnen alles!"

„Das tun Sie lieber nicht, mein Bester, denn Sie sind gar nicht imstande, das alles zu halten, was Sie versprechen möchten, um nur in den Besitz des Knopfes zu gelangen. Diese eine Bedingung können Sie jedoch erfüllen."

„Worin besteht sie?"

„Wenn Sie von hier weggehen und an die nächste Ecke gelangen, wird dort ein Wagen warten. Sie gehen auf den Wagen zu —"

„Das verspreche ich Ihnen!"

„Im Wagen ist eine Person, der werden Sie sagen: Ich bin derjenige, den Sie erwarten."

(Fortsetzung folgt.)

Förderung der Rinderzucht

Die Erzeugnisse unserer Rinderbestände sind von ausschlaggebender Bedeutung für die Volksernährung: In der Hauptsache Milch, Butter und Fleisch. Stellt doch den weitaus überwiegenden Teil unseres Fettverbrauchs die Butter.

Darum müssen nach wie vor auf diesem wichtigen Gebiet des Ernährungssektors größte Anstrengungen gemacht werden, um die Leistungen in der Rinderzucht zu steigern.

Bei der Durchführung dieser Maßnahmen ist eine führende Rolle insbesondere der Herdbuchzucht übertragen, da sie aus ihren ständiger Abstammungs- und Leistungskontonrolle unterliegenden Rinderbeständen laufend wertvolle Nachzucht, das sind amtlich gekörte deckfähige Zuchtbullen und hochtragende Rinder, an die Landeszucht unter weitestgehender Garantie über die Absatzveranstaltungen abgibt.

Das hohe züchterische Niveau der westfälischen Schwarzbuntzucht kommt schon dadurch zum Ausdruck, daß alle Mütter der auf den Zuchtvieh-Absatzveranstaltungen der „Westfälischen Herdbuchgesellschaft" im Jahre 1944 verkauften Bullen trotz der schwierigen zeitbedingten Verhältnisse sogar im Durchschnitt der Kontrolljahre die hohe Leistung von jährlich 4687 Kilo Milch mit 3,50% Fett und 164 Kilo Butterfett nachweisen konnten.

Das Bullenmaterial stammt also aus den besten Leistungskühen.

Unfallversicherung

Unfallverletzte, Unfallhinterbliebene, Unternehmer müssen sich jetzt in allen Fragen an ihre Fachberufsgenossenschaft wenden. Wer sie nicht kennt, wendet sich mündlich oder schriftlich an die nächsterreichbare Berufsgenossenschaft. Berufsgenossenschaften sind in: Ahlen i. Westf., Oststr. 32, Bochum-Stiepel, Dortmund, Sonnenstr. 98 und Lübkestr. 26, Iserlohn i. W., Schmiedestr. 8, Schwerte i. W., Ostenstr. 13.

Briefe an die NWZ

Lippstadt, 15. 8. 1945.

Eine kleine Anregung!

Redaktion der NWZ., Oelde

Während der Zeit, als unsere Frauen in den Fabriken arbeiten mußten, gab es hier in Lippstadt und sicher auch anderswo Firmen, wo unsere Frauen, allerdings nur in Arbeit stehende, kleinere Sachen ändern bzw. ausbessern lassen konnten. Könnte heute nicht etwas Ähnliches geboten werden, wo so viele Familien, besonders die in den letzten Jahren gegründeten, die Ausgebombten und Evakuierten, keine Nähmaschine mehr besitzen. Es wäre sicher auch ein rentables Unternehmen. Nicht minder würden weiteste Schichten es begrüßen, wenn in allen größeren und auch kleineren Städten sog. Tauschzentralen für Schuhe, Kleidungsstücke, Möbel und alle Bedarfsgegenstände eingerichtet würden.

H. L.

Paderborn, 16. Aug. 1945.

Wieviel Uhr ist es?

An die Redaktion der NWZ.!

Diese Frage hört man so oft in der zerstörten Stadt, da die Uhren an den öffentlichen Gebäuden, Post, Reichsbahn und an den Uhrengeschäften nicht mehr vorhanden sind. Auch das Abhören der richtigen Uhrzeit im Rundfunk ist unmöglich, weil die Empfangsanlagen zerstört sind und in vielen Stadtteilen der Lichtstrom fehlt.

Die Einwohner solcher Städte würden es dankbar begrüßen, wenn morgens, mittags und abends die Zeitangabe durch Signal bekanntgegeben würde.

B. G.

Bielefeld, 17. August 1945.

Was wird mit dem Nazischrifttum?

Um das zur Herstellung neuer Schulbücher und sonstiger Schriften erforderliche Druckpapier zu gewinnen, sollte sofort das gesamte Nazischrifttum eingestampft werden.

Dabei müßten aber von jeder Nazischrift und jedem Nazibuch mindestens 50 bis 100 Stück zur Überweisung an Büchereien, und wissenschaftliche Forschungsanstalten sorgsam verwahrt werden, damit diese Geisteserzeugnisse für künftige wissenschaftliche Auswertung in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen.

Dr. F. N.

Salzkotten, 18. August 1945.

Tausch mit Diebesbeute

Sehr geehrter Herr Redakteur!

Bauern und Landleute wissen, daß man in den Städten die von ihren Bewohnern verlassenen Häuser ausgeplündert und ausgeraubt hat. Wäsche, Kleider, Teppiche und vieles andere wurde gestohlen. Selbst Möbel hat man mitgehen heißen. Aber damit nicht genug. Die gestohlenen Sachen werden jetzt den Bauern zum Tausch gegen Lebensmittel angeboten. Ich appelliere an die Ehre der Bauern und Landleute. Weist diese Angebote ab! Laßt die Diebe, wenn ihr begründeten Verdacht habt, verhaften, damit sie ihrer gerechten Strafe zugeführt werden. Hütet die Ehre eures Hauses!

A. R.

Neheim-Hüsten, 29. Juli 1945.

Urlaubsregelung!

An den Herrn Redakteur der NWZ.!

Es kann wohl mit Recht gesagt werden, daß alle Schaffenden gerade in diesem Jahre infolge der Strapazen und Erlebnisse des vergangenen Halbjahres ihren Erholungsurlaub notwendiger brauchen als in früheren Jahren. Durch die Gewährung des dringend nötigen Erholungsurlaubs wird den Schaffenden wieder neue Freude und mehr Interesse zur Einsatzbereitschaft und Aufbauarbeit gegeben.

Die Zeit des Urlaubs ist bereits herangerückt, und gerade in ländlichen Gegenden haben wir alle verschiedene Kleinarbeiten zu verrichten, die der Ernährung und Versorgung der Familie, wie der Aufbauarbeit dienen.

Alle Schaffenden würden den leitenden Stellen durch neue Einsatzbereitschaft und freudige Übernahme ihrer Berufspflichten für die Weitergewährung des erforderlichen Arbeitsurlaubes danken.

J. Sch.

Mit dem Wasser sparen

Die Hauptleitungen zwischen den Pumpwerken der westfälischen Wasserversorgung und dem Rohrnetz in den Städten sind durch die Kriegseinwirkungen an vielen Stellen zerstört; hinzu kommen noch die umfangreichen Zerstörungen des Rohrnetzes in den Städten selbst.

An der Ausbesserung aller dieser Rohrschäden wird mit größtem Eifer gearbeitet, und es ist zu erwarten, daß diese Arbeiten in einigen Wochen beendet sind. Bis dahin geht aber viel Wasser unnütz verloren an den vielen Schadenstellen.

Der verhältnismäßig trockene Winter und das trockene Frühjahr haben den Grundwasserstand nicht so angereichert und die Talsperren, die das Zuschußwasser für die Ruhr und die Stever (Stauweiher Haltern) liefern, nicht so gefüllt wie in anderen Jahren.

Es ist dringend erforderlich, daß in den kommenden Wochen und Monaten mit dem Wasser so sparsam als möglich umgegangen wird, und zwar mit Rücksicht auf das kommende Jahr. Es werden im nächsten Jahre besonders von der Industrie erheblich größere Anforderungen an die Wasserversorgung gestellt werden, und deshalb muß unser Wasservorrat schon jetzt äußerst sparsam bewirtschaftet werden.

Die Stadtverwaltungen müssen, so betont der Oberpräsident der Provinz Westfalen, unnützen Verbrauch, wie Garten- und Straßensprengen, Wagenwaschen und dergleichen, verbieten und unter Strafe stellen und unter Umständen Sperrstunden im Laufe des Tages einführen, in denen die Zuleitungen von den Pumpwerken und Hochbehältern zu den Verbrauchern geschlossen werden.

An alle Wasserverbraucher ergeht die eindringliche Mahnung, mit Rücksicht auf die für das nächste Jahr noch keineswegs genügend gesicherte Wasserversorgung schon jetzt mit dem Wasser sehr sparsam umzugehen.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Borken. Polizeiliche Aufforderung. Einwohner der Stadt Borken, die noch fremde, nach den Luftangriffen verschleppte oder sichergestellte Sachen im Besitz haben, werden hiermit zur Vermeidung einer polizeilichen Hausdurchsuchung aufgefordert, diese bis zum 1. September 1945 den Eigentümern abzugeben oder mir zu melden. Für die bei Haussuchungen nach dem 1. September 1945 noch gefundenen fremden Sachen tritt Strafverfolgung und strenge Bestrafung ein.

Der Bürgermeister der Stadt Borken als Ortspolizeibehörde.

Gemeinde Raesfeld. Offenlegung des Reichskatasters (Liegenschaftskatasters). Das aus Anlaß der Übernahme der Bodenschätzungsergebnisse aufgestellte Liegenschaftskataster der Gemeinde Raesfeld wird in der Zeit vom 1. bis 30. September 1945 in den Diensträumen des Katasteramts Borken während der Dienststunden von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr offengelegt. Offengelegt werden die Katasterkarten und die Katasterbücher. Die in das Liegenschaftskataster übernommenen Angaben werden nicht besonders bekanntgegeben. Gegen die in das Liegenschaftskataster übernommenen Angaben steht den Grund- und Gebäudeeigentümern (Erbbauberechtigten, Erbpächtern) die Beschwerde zu. Die Beschwerde ist nicht zulässig: a) gegen den Eigentumsnachweis, wenn er mit dem Nachweis im Grundbuch übereinstimmt; b) gegen Angaben, die aus dem bisherigen Kataster unverändert übernommen sind. Die Abänderung solcher Angaben kann nur verlangt werden, wenn den zur Einlegung der Beschwerde Berechtigten nach den für die Aufstellung und Fortführung des bisherigen Katasters maßgebenden Bestimmungen ein Anspruch auf Berichtigung bereits zustand; c) gegen die auf Grund des Gesetzes über die Schätzung des Kulturbodens (Bodenschätzungsgesetz) vom 16. Okt. 1934 (RGBl. I S. 1050) übernommenen Schätzungsergebnisse. Die Beschwerde kann in der Zeit bis zum Ablauf des 15. Oktober 1945 beim Katasteramt in Borken entweder schriftlich eingereicht oder zur Niederschrift erklärt werden. Bei völliger Zurückweisung der Beschwerde fallen die durch örtliche Untersuchungen entstandenen Kosten dem Beschwerdeführer zur Last. Mit Ablauf der Offenlegungsfrist tritt das Reichskataster an die Stelle des bisherigen Liegenschaftskatasters. Das Liegenschaftskataster enthält die Ertragsmeßzahlen, die der Errechnung der Grundsteuer zu Grunde gelegt werden. Die bisherigen Flurstücke, die eine wirtschaftliche Einheit bilden, sind, sofern die Belastungsverhältnisse es zuließen, unter einer Flurstücknummer zusammengefaßt worden.

Der Leiter des Katasteramtes.

Familienanzeigen

VERLOBUNGEN

Edith Krampe, Dr. jur. Hans Erkeling. Bocholt, Hemdener Str. 8, Hohenlimburg, Jägerstraße 34.

Geschäftsanzeigen

Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt v. Westfalen, jetzt wied. Münster (Westf.), Warendorfer Str. 26/28, bittet ihre Versicherten, die Beitragszahlung auf d. bisherigen Weg unverz. wieder aufzunehmen. Ausk. erteilen uns. Oberkommissare, örtlichen Vertreter und alle öffentlichen Sparkassen. Girokonto: 603 Landesbank für Westfalen (Girozentrale) Münster, Postscheckkonto 5580 Dortmund.

Mitglieder der Barmer Ersatzkasse! Wir bitten, die rückständigen Beiträge zu bezahlen, um die Leistungsansprüche der Mitglieder zu sichern. Alle Versicherten, die in den vergangenen Monaten nicht in ihrem geregelten Beschäftigungsverhältnis verblieben sind oder deren Gehälter sich geändert haben, müssen sich im eigenen Interesse sofort mit uns in Verbindung setzen. Dasselbe gilt von zurückgekehrten Wehrmachtsangehörigen und den Frauen der noch nicht heimgekehrten Soldaten. Die Zahlstellen im Münsterland arbeiten wieder. Wo die Anschriften ausgebombter Zahlstellenleiter noch nicht bekannt sind, bitten wir um Postrückfrage bei uns. Barmer Ersatzkasse, Bezirksverwaltung Münster, Hansaplatz 2.

Dresdner Feuerversicherung a. G. Verwaltung für Westdeutschland: Kurt Angelrodt, Ausweichbüro: Lindenberg über Siegen i. W. Versicherungsbetrieb geht voll weiter. Sof. Versicherungsschutz und Schadensregulierung. Zur Verwaltung des Bestandes u. zum Aufbau werden in fast allen Städten u. größ. Ortschaften haupt- u. nebenberufl. Vertreter ges. (Bewerbungen erbeten.)

Wir liefern: Stahltüren u. -tore sowie Stahlholztüren u. -Tore f. lebensw., gewerbl. u. Wohnbauten in anerk. Qual. nach best. baupoliz. Vorschr. Wir reparieren: Stahltüren u. -tore aller Art. Wir richten: deformierte T-, U- u. sonst. Profile im Kaltpreßverfahren. Berat. u. Ang. kostenlos. Deutsche Metalltürenwerke August Schwarze AG., Brackwede i. W.

Die Fa. Heuer-Hammer, Grüne, Kreis Iserlohn, erhielt von der engl. Mil.-Reg. wegen der Bedeutung ihrer Fertigung für den Bergbau die Genehmigung z. Wiederinbetriebnahme sämtl. Abteilungen. Lieferungen erfolgen bereits in altbekannt. Pünktlichkeit und Güte.

Stahlplattenprägung wieder voll aufgenommen. Zahntechnisches Laboratorium Willy Ahlmer, Rheine i. W.

F. Dümmlers Verlag, Bonn (gegr. 1808) empfiehlt seinen bewährten Sprachführer Montgomery „Do you speak English", der in Kürze im 101—200. Tausend durch alle Buchhandlungen lieferbar ist. 22. Aufl., RM. 1,80 (bildet Bd. 3 der Reihe „Dümmlers Sprachführer"). Verzeichnisse neusprachlicher Werke auf Wunsch.

Wir liefern Ausgleichs-Werkzeuge für alle rotierenden Bearbeitungsmaschinen. Helmuth Wurzinger, Industrie-Erzeugnisse, Detmold, Postfach 193.

Hallesche Krankenkasse, V. V. a. G., Berlin. An unsere Mitglieder! Geben Sie uns Ihre jetzige Anschrift bekannt und regulieren Sie Ihre Beitragsrückstände. Geschäftsstelle Duisburg, Königstr. 16, Postscheckkonto Nr. 37080 Essen.

Werner & Pfleiderer, Stuttgart-Feuerbach, sind mit den Vorbereitungen für Reparaturen und Neulieferungen beschäftigt. Die Unterzeichneten stehen ihren Kunden mit Rat und Hilfe zur Verfügung. Ernst Kettembeil, Bielefeld, Bahnhofstr. 40, Postf. 938, Richard Wennmacher, Beckum, Bez. Münster i. W., Nordstr. 1, Bäckerei-Einrichtungen, Backöfen, Maschinen, Geräte.

Briefmarken-An- und Verkauf. Fehllisten, preisw. Spezial.: Deutsches Reich. Briefmarkenhdlg. H. C. Robert (früher Köln), Unna i. W. Postfach.

Kraftfahrer, denkt an die rechtzeitige Bestellung von Schnee- und Gleitschutzketten. Bayers Ruhrkettenfabrik G. m. b. H., Iserlohn.

Drehlinge mit und ohne Hartmetall, Körnerspitzen ab Lager oder kurzfristig liefert Eick & Co., Werdohl-Kleinhammer.

Gelegenheitsanzeigen

Die Stelle des Stadtbaurates der Stadt Wiesbaden, z. Z. rund 140 000 Einwohner, soll alsbald neu besetzt werden. Der Bewerber muß neben den allgem. Voraussetzungen die Befähigung zum höh. bautechn. Dienst sowie gute Kenntn. und Erfahr. auf dem Gebiet der gemeindl. Planung einschl. des Wohnungswesens, Siedlungswesens u. Städtebaues bes. Er muß den Anforderungen entspr., die an den Leiter des ges. Bauwesens einer gr. Kur-, Fremden- u. Wohnstadt gestellt werden. Besold. nach Gr. 1 b der Reichsbesold.-Ordn. A (Ortskl. A). Für die Übernahme v. Nebenämtern u. Nebenbeschäft. sind die gesetzl. Vorschriften maßgebend. Wiesbaden, den 25. Juli 1945. Der Oberbürgermeister.

Maurerlehrling aus näh. Umg. für sof. ges. Bernhard Pieper, Maurermeister, Borken, Raesfelder Str. 37.

Tücht. Gehilfe u. Lehrling ges. Jos. Lutterbeck, Schneidermstr., Oelde, Lange Straße 33.

Tüchtige, selbst. Bürokraft, die Wert auf gute Dauerstellung legt, sofort ges. Nr. 500 NWZ. Lüdinghausen.

Die Stadt Bochum sucht sofort einen **Stadtassessor** (Volljurist). Es kommt nur eine erste Kraft mit guten Zeugnissen in Frage. Bewerber mit nachweisbar erfolgr. Tätigkeit im Kommunal- oder Staatsdienst werden bevorz. Beschäftigung zunächst auf Privatdienstvertrag. Besoldung nach der TO. A. Bei Bewährung wird Anstellung als Städt. Rechtsrat in Aussicht gestellt. Persönl. Vorstell. nur nach besond. Aufforderung. Bewerb mit den erforderl. Unterlagen sind unter Angabe von Referenzen u. der bish. Parteizugehörigkeit bzw. der polit. Betätigung zu richten an den Oberbürgermeister der Stadt Bochum.

Ackerknecht, der mit allen landw. Maschinen und Arbeiten vertraut ist, für sofort gesucht. Wilh. Schepers, Mussum 22.

Suche für mittl. Landwirtschaftsbetrieb Jungen von 16—17 J., am liebsten vom Lande. Näh. bei NWZ., Groß-Reken, Hilgenheger.

Artisten gesucht! Wir suchen ständig erstkl. Artisten u. Musiker für unsere festen Häuser, Weidstest's Varieté-Tournee u. Artisten-Vermittlung, Hagen i. W., Mittelstr. 3 (Luftschutzkeller).

Wir suchen z. sof. Eintritt einen in der 2-Zyl.-Spinnerei erfahr. Manipulanten, welcher in der Lage ist, mit den verschiedenart. Abfällen u. Abfall-Rohstoffen Mischungen für die 2-Zyl.-Spinnerei vorzunehmen. Es kommen nur solche Bewerber in Frage, welche auf diesem Gebiet schon entspr. Stell. nachweis. könn. Gebr. Laurenz, Ochtrup i. W., Personalabteilung.

Maurer, Zimmerer, Betonarbeiter sof. gesucht. Unterk. u. gute Verpfleg. gesichert. Wilh. Stallmann, Bauunternehmung, Gelsenkirchen, Wittekindstraße 27.

2—3 Baggerführer sofort ges. Unterk. u. gute Verpflegung. Wilh. Stallmann, Bauunternehmung, Gelsenkirchen, Wittekindstr. 27.

Die Hoheneck-Zentrale, bischöfl. Arbeitsstelle, Zentralstelle für kath. Süchtigenfürsorge des Kreuzbundes, Sektion im Deutschen Karitasverb., hat ihren Sitz jetzt in Büren (Westf.), Im Kühling, Ruf 290. Dorthin wird sof. perf. Stenotypistin (Direktionssekretärin), mögl. mit engl. Sprachkenntn., ges. Bewerb. mit selbstgeschriebenem Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Referenzen.

Alt, erf. Hausgehilfin für Arzthaush. im Münsterland ges. Ang. unt. Nr. 179 an die NWZ., Borghorst.

Für meinen frauenl. Haushalt m. Kindern suche ich sofort tücht., saub., ehrl. Mädchen in gut. Vertrauensstell. Nr. 495 NWZ., Lüdinghausen.

Akzidenzsetzer, vertr. mit allen vork. Arbeiten, sucht Stelle. Büroarbeiten können mit ausgef. werden. Ang. u. Nr. 1065 an NWZ., Siegen.

Wo fehlt Kinofachmann? Erfahr. Geschäftsf. s. Kino zu leiten od. zu pachten (auch Wiedereröffnung od. Neueinricht.). Nr. 712 NWZ. Oelde.

Elektro-Kaufmann, zurückgek., s. Vertretung leistungsf. Firma d. Elektro- u. Beleuchtungskörperbranche, Y 57 NWZ, Olpe i. W.

Zahnarzt, 8 J. approb., mehrjähr. Assistent einer gr. Universitätsklinik, erfahr. in all. Berufssparten, spez. konservierende u. prothetische Therapie, mit reichen chirurg. Erfahr., sucht Niederlassungsmögl. bzw. Praxisübernahme oder -weiterführung. Evtl. auch Assistenten- od. Vertreterstelle in nur erstkl. Praxis. Dr. H. Petermann, Borghorst i. W., Münsterstraße 66.

Forstverwalter, Akad., Verw., 31 J., m. landw. Erfahr., s. Stellg. als land. u. forstw. Beamter o. i. Holzhandel u. Sägewerksbetr. (Innen- u. Außendienst). Nr. 1004 NWZ. Gütersloh.

Amtsgehilfe, 1. Verw.-Pr. abgelegt, mit Zulass. zur 2. Prüf. sucht Stellung. Nr. 1317 NWZ., Münster, Drubbel 20.

Hotelier (Flüchtling) sucht geeigneten Wirkungskreis, evtl. Geschäftsführer oder Pacht einer Gaststätte oder Kantine. Nr. 1330 NWZ. Münster, Drubbel 20.

Perf. Stenotypistin (Sekret.), 28 J., m. engl. Sprachkenntn., sucht passende Bürostelle. Ashoff, Ahlen, Cornelirring 44.

Mädchen, 16 J., kath., sucht Stelle im Haushalt, am liebsten bei Kindern. Näh. NWZ., Rhede, Blomesath.

Hochbauingenieur (Baumeister), 36 J., entl. Soldat, von der Pike auf mit allen Hochbauarbeiten praktisch und theoretisch vertraut, zuletzt 5 J. Bauleiter im Siedl.- u. Wohnungsbau, sucht Anstellg. in Land- oder Stadtbaugeschäft. Nr. 1315 NWZ. Münster, Drubbel 20.

Techn. Kaufmann, 37 J., energ., gt. Verhandlungsführer, mit langj. Erf. im Bauwesen s. Wirkungskreis. Beteiligg. an kl. Unternehmen erw. Nr. Y 47 NWZ, Olpe i. W.

Wo findet Kriegsbesch., gehbehindert, Gelegenheit, sich in landw. Buch- u. Geschäftsführ. einzuarbeit. Auch in Geflügelzucht. Mit allen landw. Arbeiten vertraut. Nr. 267 NWZ. Paderborn.

Apothekerin sucht ab Mitte September Stelle oder Vertretung in Landapotheke. Gertrud Simons, Münster i. W., Horst-Wessel-Str. 33.

Empfehle mich zum Wäschenähen und Ausbessern von Wäsche und Kleidern in und außer dem Hause. A 160 NWZ., Bocholt, Nordallee 85.

Mädchen, 18 J., sucht Stelle, wo auch Küche erlernt werden kann. Näh. NWZ., Ramsdorf, Bierwald.

Suche für meine Tochter Stelle als Lehrmädchen bei einer Schneiderin, am liebsten in der Umg. von Rhede. Anton Deing, Altrhede 141.

Mädchen, 20 J., erf. im Haush., sucht Stelle in der Landwirtschaft. Näh. NWZ., Borken.

Geschwister, 23 und 18 J., suchen Stelle auf größ. Bauernhof. Die ältere ist selbständ. in Küche und Haushalt. Näh. NWZ., Borken.

Holzbearbeitungsmaschinen, wie Dicken- u. Abrichthobelmaschinen, Bandsäge u. Fräser zu k. ges., evtl. geg. Abgabe v. Pferdezugwagen (luftber.) oder Lastanhänger. Fahrzeugwerke Wüllen, B. u. J. Orthaus, Wüllen über Ahaus in Westf.

Total ausgeb. Friseurmeister sucht Dauerwellapparat, Trockenhaube und sonst. Gerät für Friseur zu kaufen. A 164 NWZ., Bocholt, Nordallee 85.

Kriegsbesch. Malermeister sucht Maler- oder Farben- und Tapetengesch. zu kaufen oder zu mieten. Albert Kathmann, Bocholt, Wendenstr. 23.

Schreibtisch und kl. Rollschrank zu kaufen ges. Carl Wiethold, Bocholt, Gellerstr. 19.

Elektr. Kochplatte zu kaufen ges. A 161 NWZ., Bocholt, Nordallee 85.

Gasherd oder elektr. Herd zu kaufen oder gegen Möbel zu tauschen ges. Ang. an NWZ., Rhede, Blomesath.

Piano-Akkordeon, 40/120, von Schwerkriegsgebch. ges., evtl. Tausch. Näh. NWZ., Borken.

Kompl., eich. Eßzimmer leihw. abzugeben. Pflegl. Behandlung Vorbed. Nr. 1163 NWZ., Bocholt.

Bomben- u. Schwerkriegsbesch. sucht eich. Büfett (neu) gegen Anzug und Wintermantel zu tauschen. Näh. NWZ., Borken.

Bombengeschädigte sucht Damenwintermantel (dunkelgrün) gegen ein Damenfahrrad zu tauschen. Näh. NWZ., Borken.

Biete leichte Häckselmaschine, suche schwere Häckselmaschine, für Motorantrieb geeignet. Näh. NWZ., Rhede, Blomesath.

Ackerwalzen, glatt, 5½ Ztr., mod. Ausfg., für 225 RM sof. lieferbar. Angeb. u. Y 37 an NWZ., Olpe.

Ankauf von Stoffen, Nähgarn, Schnallen, Knöpfen, jeden Posten, evtl. Gegenlieferung, Einkaufsvertreter gesucht. Berliner Regenmäntelfabrik, Erich Gaudlitz, Bünde i. W., Wasserbreite 9—13.

Dringend zu kaufen gesucht: Zeitungskalander od. Zeitungs-Prägepresse, Ausbohrapparat f. Stereoplatten u. Zeitungssetzmaschine, mögl. Linotype. Buchdruckerei Busse, KG., Herford, Brüderstraße 30.

Klavier, gut erh., zu kaufen gesucht. Nr. 1056 NWZ, Oelde.

Lastwagen 5—7½ Tonnen, Lastwagenanhänger 5—7½ Tonnen, Personenwagen, Treibgasflaschen zu kaufen gesucht. Philipp Momburg, Wesel, Hamminkelner Landstraße 2.

Strickmaschinen, Flach-, Rund- u. Motormasch. jed. Art, Spul-, Kettei-, Overlock-, Interlock- und 3 Fadenmaschinen mit Abschneidevorricht., überwendl. Nähmasch. mit u. ohne Motor, sowie Rauhmasch. geg. bar von Bombengesch. zu kauf. gesucht. Maschinen werden an Ort u. Stelle abgeholt. Friedrich Hovenjürgen, Dülmen, z. Z. Merfeld.

Leica-Vergrößerungsapparat, evtl. ohne Gestell u. Objektiv, zu kaufen ges. Ang. an Schriftleitg. NWZ., Oelde.

Briefmarken, Sammlungen jeder Art und Größe, auch bess. Einzelwerte bis zu den größten Seltenheiten, suchen wir laufend barzahlend zu kaufen. Gerhilde Bähr, O. H., Briefmarkenan- und -verkauf. Neheim-Hüsten 1, Postfach 63.

Violine, gut erh., zu kaufen gesucht. Nr. 1057 NWZ., Oelde.

Wer liefert für meinen Betrieb Sauerwürze (Parsalla)? Offerten an Alb. Uhlenbrock, Majonnaisen- u. Feinkostfabrik, Ascheberg.

Waggonwaagen in neuester, entlastungsloser Reichsbahnausf., entlastungslose Fuhrwerkswaagen, sonstige Laufgewichtswaagen jeder Art und Größe, autom. Wägemaschinen liefert nach wie vor A. Spies, G. m. b. H., Siegen i. W.

Instandsetzung von Waagen aller Art. A. Spies, G. m. b. H., Siegen i. W.

Bäckerei, Konditorei, evtl. auch Café zu kaufen oder zu pachten gesucht. Nr. 1030 NWZ., Recklinghausen.

Suche Betrieb f. Zierpflanzen, Gemüse, Obstbau zu leiten, pachten oder zu kaufen. Bin staatl. gepr. Gartenbautechniker, kath., 28 J. Nr. 1301 NWZ., Münster, Drubbel 20.

Einige Hallen m. o. ohne Gelände zu kaufen ges. Fritz Brinkmeier, Furnierwerk, Detmold, Arminstr. 42.

Ca. 500 qm trock. Räumlichkeiten sowie ca. 1500 qm Lagerpl., Nähe Hohenlimburgs günstig gelegen, für Spedition und Lagerzwecke bestens geeignet, ab Ende d. J. zu verp. Nr. 940 NWZ., Oelde.

Bauernhof von ca. 45 Morgen zum 1. 4. 1946 in kath. Gegend, mit geordneten Verhältnissen, gesucht. Nr. 957 NWZ. Oelde.

Lebensmittelfachmann, 44 J., Witwer, sucht Pacht oder Kauf eines Gesch. oder Beteiligung an Unternehmen. Nr. 1041 NWZ., Recklinghausen.

Kl. schwarzweiße Foxterrierhündin abhanden gekommen. Joh. Schulte, Vardingholt 89a.

Wer kann Auskunft geben über meinen am 24. März 1945 in Lowick schwer verwundeten Mann? Er wurde am gl. Tage zum Verbandplatz nach Spork und von dort nach Holland transportiert. Frau Jos. Böggering, Lowick 105 über Bocholt.

Die Person, die mein Fahrrad beim Hafermähen am 6. 8. 1945 im Trier fortgenommen hat, wird aufgefordert, dieses wieder zurückzugeben, andernfalls Anzeige erfolgt. Bernh. Deppe, Borken, Raesfelder Str. 17.

L. G. R. Hans Drieschner aus Oels (Schlesien) sucht dringend Personen, die ihn legitimieren können. Genaue Angaben erbeten. H 209 an NWZ. Herford.

TODESFÄLLE

Franz Wiethold u. Frau Käthe
geb. Jansen verw. Balk, unsere lieben Eltern, starben am 22. März 1945 infolge trag. Geschicks. In stiller Trauer: Hilde und Hertha Wiethold, Wälter Balk und Frau und die übr. Anverw. Bocholt, Gelberstr. 19, Berlin, August 1945.

Wwe. Heinrich Booms
geb. Maria Knipping, starb nach einem arbeitsreichen, frommen Leben, ganz für die Ihrigen aufgehend, am 11. April 1945 im Alter von 73 J. In stiller Trauer im Namen der Hinterbliebenen: Familie Bernh. Booms. Bocholt, Anholter Str. 18, Lowick, Borken.

Friedrich Griesenbrock
starb am 22. März 1945 durch trag. Geschick im Alter von 78 J. Um ein stilles Gebet für den lieben Verstorbenen bitten die trauernden Angehörigen: Geschw. Griesenbrock, Bocholt, im August 1945.

Anton Dicks
Volkssturmmann, 45 J., fiel am 22. 3. 1945 in Bocholt. In stiller Trauer: Wwe. Anton Dicks geb. Dunzik und Kinder. Bocholt, Hermann-Löns-Straße 60.

Karl Berndsen
Stabsgefr., fiel am 1. März 1945 in Ludwigsort bei Königsberg, wo er auch seine letzte Ruhestätte fand. In tiefer Trauer: Frau Antonia Berndsen geb. Gießling und Söhnchen Kurt. Bocholt, Richthofenstr. 10, im August 1945.

Klemens Schwartz
Volkssturmmann, starb am 24. 4. 1945 an den Folgen einer Verwundung in einem Lazarett in Enschede im 41. Lebensjahr. In tiefer Trauer: Frau Edith Schwartz geb. Wienands, Familie Theodor Schwartz, Familie Heinrich Wienands. Bocholt, Herford und Rheydt, Aug. 1945.

Antonie Schloßhan
geb. Grimm, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, wurde am 25. März 1945 in Vardingholt durch tragisches Geschick im Alter von 47 J. aus unserer Mitte gerissen. Allzu früh ging sie von uns. In tiefer Trauer: Philipp Schloßhan, Irene u. Hans-Dieter. Borkenwirthe 54.

Josef Denne
Obergefr., fiel am 2. Febr. 1945 bei Stolzenfels an der Alle im jugendl. Alter von 21 J. Um ein Gebet für den lieben Gefallenen bittet in tiefer Trauer: Familie Denne, Groß-Reken.

Max Klimek
Reichsbanksekretär, fiel am 24. 3. 1945 im Alter von 51 J. einem trag. Geschick zum Opfer. In tiefem Schmerz: Frau Brunhilde Klimek, Siegfried u. Heinz Klimek, Borken.

Johann Buschlüter
Malermeister, gab am 6. 4. 45 in Lützel, Krs. Siegen, im Alter von 35 Jahren sein Leben in die Hand des Schöpfers zurück. Um ein Gebet für den lieben Gefallenen bitten in tiefer Trauer: Louise Buschlüter, geb. Einhaus, und Söhnchen Hans, Eltern und Anverwandte. Seelenamt 22. Aug. zu St. Josef in Borken.

Heinz Brands
Uffz. Mein einziger, lieber Sohn, unser unvergeßlicher Bruder, mein innigstgeliebter Bräutigam, gab Mitte März sein Leben hin in den schweren Kämpfen bei Tropplowitz-Jägerndorf in den Ostsudeten. In unsagbarem Leid: Familie Jos. Brands u. Mariechen Nießing als Braut. Borken i. W.

Theresia Lütjann
geb. Schwarz, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, starb am 6. Aug. 1945 im Alter von 40 J. Die ersehnte Heimkehr ihres Mannes aus der Gefangenschaft erlebte sie nicht mehr. Sie folgte ihrem Vater, der ihr vor neun Wochen im Tode voranging. In tiefer Trauer: Bernh. Lütjann und Kinder, Fam. Conrad Schwarz und alle Anverw., Borken.

Bernhard Lechtenberg
mein lieber Mann, unser guter Vater, starb nach langem, schwerem Leiden im Alter von 57 J., versehen mit den Tröstungen unserer Kirche. In tiefer Trauer: Familie Bernh. Lechtenberg. Gemen, z. Z. im Osten, Borken, Ramsdorf und Berlin-Schöneberg.

Ernst-August Wübbeling
fiel am 1. 4. 1945 bei St. Peter in Ungarn kurz vor Vollendung seines 20. Lebensjahres. Wir werden ihn nie vergessen. In tiefer Trauer: Karl Wöhler u. Frau Adele, Lucie u. Irmgard Wübbeling u. Angeh. Z. Z. Kattenvenne 9, Post Holzhausen über Lengerich i. W.

Hermann König
verschied im hohen Alter von 82 Jahren am 3. Juni 1945 zu Gernsbach (Baden) nach einem Leben, angefüllt mit Arbeit und Sorge für die Seinen. Frau Maria König, geb. Klee, Dr. Max König und Frau Irmgard, geb. Schilling. Frau Ria Hoesch, geb. König, Udo Hoesch und Enkel, Kurt Marcotty, Renate König. Duisburg-Beeck und Gernsbach (Baden).

Alfons Bucks
San.-Gefr., fiel am 17. April 1945 nach vierjähr. Dienstzeit im Alter v. 22 J. Seine letzte Ruhestätte befindet sich in der Mark Brandenburg. Um ein andächtiges Gebet für den lieben Gefallenen bittet in tiefem Leid: Fam. Jos. Bucks, Weseke.